

Vorlesung

Kirchen- und Theologiegeschichte im Überblick I: Geschichte des Christentums in der Antike (KG I)

Dozent/in

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Angaben

Vorlesung, 2 SWS

für Anfänger geeignet, für Seniorenstudium, für *Scientia*, Magister, Diplom, Master, Bachelor, für Gasthörer zugelassen

Zeit und Ort: Di 10.15–11.50 (inklusive 5 Minuten Pause)

Beginn: 15.10.2024

Ort: KH 0.016

Die VL ist für die Vorbereitung auf die Zwischenprüfung im Studiengang Magister Theologiae/ 1. Theologische Prüfung geeignet.

Inhalt

Die Vorlesung ist Teil des Zyklus kirchengeschichtlicher Hauptvorlesungen. Sie gibt einen Überblick über die Geschichte des Christentums vom zweiten bis zum fünften Jahrhundert. Sie behandelt die Epoche, innerhalb der das Christentum von einer "kleinen obskuren Sekte" (Rodney Stark) zur dominierenden Mehrheitsreligion des Römischen Reiches wurde.

Themenschwerpunkte sind unter anderem: die Ausbreitung des Christentums, die Stellung der Christen im Römischen Reich, die sogenannte "Konstantinische Wende", Gemeindestrukturen und kirchliche Ämter, das antike Christentum als "gelebte Religion", die Anfänge christlicher Theologie, zentrale theologische Auseinandersetzungen, die ersten ökumenischen Konzilien. Begleitend zur Vorlesung wird eine Übung angeboten, in der ausgewählte Quellentexte gelesen werden (Donnerstag, 12.00–14.00, TSG 02.025; bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen).

Empfohlene Literatur

A. M. Ritter (Hg.): Alte Kirche, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen 1, 12. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2019 (oder 10. Auflage 2012); P. Gemeinhardt, Geschichte des Christentums in der Spätantike, Tübingen 2022. W.-D.

Hauschild/ V. Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5., vollständig überarbeitete Neuauflage, Gütersloh 2016. Weitere Literatur wird in der Vorlesung genannt.

Organisatorisches:

Die abschließenden mündlichen Prüfungen finden voraussichtlich am 6./7.2. 2025 statt.

Übung

Quellen zur Geschichte des Christentums in der Antike

Dozent/in

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Angaben

Übung, 2 SWS

für Anfänger geeignet, Magister, Diplom, Master, Bachelor, nur Fachstudium

Zeit und Ort: Do 12.15–13.45

Beginn: 17.10.2024

Ort: TSG 2.025

Die Übung ist für die Vorbereitung auf die Zwischenprüfung im Studiengang Magister Theologiae/ 1. Theologische Prüfung sowie für die Examensvorbereitung geeignet.

Inhalt

In der Übung werden wir ausgewählte Quellentexte zur Geschichte des Christentums in Übersetzungen lesen und interpretieren. Kenntnisse des Griechischen und Latein sind hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt. Die Auswahl der Texte orientiert sich am Plan der Vorlesung „Kirchen- und Theologiegeschichte im Überblick I“, die Dienstag, 10–12 Uhr stattfindet. Die Übung ergänzt und vertieft diese Vorlesung, kann aber auch unabhängig von ihr, z.B. als quellengestütztes Repetitorium in der Examensvorbereitung besucht werden.

Empfohlene Literatur

A. M. Ritter (Hg.): Alte Kirche, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen 1, 12. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2019 (oder 10. Auflage 2012); P. Gemeinhardt, Geschichte des Christentums in der Spätantike, Tübingen 2022. W.-D. Hauschild/ V. Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5., vollständig überarbeitete Neuausgabe, Gütersloh 2016. Weitere Literatur wird in der Übung genannt.

Oberseminar:

Über die Macht der Heiligen und ihrer Reliquien: Victricius von Rouen und seine Schrift *De laude sanctorum*

Dozent/in

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Angaben

Oberseminar, 2 SWS

nur Fachstudium

Zeit: Dienstag, 16–18 Uhr

Ort: TSG 2.025

Beginn: 22. Oktober 2024

Voraussetzungen / Organisatorisches

Lust auf Lektüre und Interpretation antiker Texte; Interesse am Thema; Lateinkenntnisse und Bereitschaft, sie einzusetzen; Anwesenheitspflicht.

Bitte melden Sie sich per Email an: charlotte.koeckert@fau.de

Die Texte werden auf StudOn bereitgestellt.

Inhalt

Das 4. und 5. Jahrhundert nach Christus zeichnen sich durch eine besondere Vielfalt christlicher Frömmigkeitspraktiken aus: Etliche Männer und Frauen entschieden sich für asketische Lebensweisen. Christinnen und Christen, die in der Zeit der Verfolgungen für ihren Glauben starben, wurden als Märtyrer verehrt, ihren Gräbern und Reliquien besondere Kraft und Heiligkeit zugeschrieben. Am entstehenden Kult der Heiligen und ihrer Reliquien wurde aber auch Kritik geübt. In diesem Kontext verfasste Victricius, gallischer Asket und Bischof von Rouen, seine Schrift „Über das Lob der Heiligen“ und entwickelte darin eine kontroverse „Theologie der Reliquien“. Im Seminar werden wir diese Schrift lesen und einige Grundzüge der Debatte um die entstehende Reliquienverehrung erarbeiten.

Empfohlene Literatur

Textausgabe: Victricii Rotomagenis de laude sanctorum, cura et studio R. Demeulenaere, CChrSL 64, Turnhout 1985. Übersetzungen: Gillian Clark, Victricius of Rouen: Praising the Saints (Introduction and annotated translation), *Journal of Early Christian Studies* 7 (1999), 365–399; René Herval, *Origines chrétiennes de la Ile Lyonnaise gallo-romaine à la Normandie ducale (IVe - XIe siècles)*, Rouen 1966, 108–153. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Interdisziplinäres Seminar

(Christliche) Lebenskunst in Antike und Gegenwart

Dozent/innen:

Prof. Charlotte Köckert
Prof. Peter Bubmann

Angaben

Zeit Do 16:00-18:00
Ort: TSG 01.020
Anmeldung über StudOn

Inhalt

Was ist „gutes Leben“ und wie gelingt es, ein gutes Leben zu führen? Diese Fragen beschäftigen viele Menschen; das zeigt schon ein Blick in das Regal mit Ratgeberliteratur in einer Bahnhofsbuchhandlung. Und sie beschäftigen Menschen schon sehr lange. Der Begriff der Lebenskunst (technê tou biou oder ars vivendi) spielt in der antiken Ethik und im antiken Christentum eine zentrale Rolle. In diesem Zusammenhang wurden Reflexionen über Glück, Tugend und das höchste Gut angestellt und Praktiken und Techniken entwickelt, die auf die Formung der Persönlichkeit und die Gewinnung einer angemessenen Lebenshaltung zielen. In dem interdisziplinären Seminar werden wir antike philosophische und christliche Vorstellungen in ein Gespräch mit zeitgenössischen Lebenskunstkonzepten bringen. Ziel ist es, den Blick für die anthropologischen und theologischen Voraussetzungen bzw. Implikationen von Lebenskunstentwürfen zu schärfen.

Organisatorisches:

Der Besuch des Interdisziplinären Seminars setzt den Abschluss der Basismodule „Praktische Theologie“ und „Kirchengeschichte“ voraus.

Hauptseminar

Die Entfaltung des trinitarischen Bekenntnisses in der Alten Kirche

Dozent/innen:

apl. Prof. Dr. Matthias Westerhoff

Organisatorisches

Zeit Mo 14:00-15:30 s.t.

Ort: TSG 02.025

Anmeldung über StudOn

Es besteht Anwesenheitspflicht.

Die Teilnahme am Seminar setzt den Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars sowie ein Graecum und Latinum voraus.

Inhalt

Während nach Friedrich Schleiermacher die Trinitätslehre „keine unmittelbare Aussage über christliches Selbstbewußtsein“ treffe (Glaubenslehre §170), eine These, der wohl auch heute die meisten Kirchenchristen zustimmen würden, ist für Augustinus die Trinitätslehre von Anfang an ein existentiell wichtiger Bestandteil seines Christentums gewesen (Drecoll 2011, 122).

Die Begegnung mit ausgewählten Originaltexten soll dazu verhelfen, die Motive, welche zur Entfaltung des trinitarischen Bekenntnisses beitrugen, zu verstehen. Dabei ersetzt das Seminar keine dogmengeschichtliche Vorlesung, sondern dient der vertieften Begegnung mit dem Ziel der Ermutigung zu einer eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Ausgangspunkt sind die aus der liturgischen Erfahrung bekannten Texte des Apostolicums, dessen Vorform zuerst in einem Brief des Markell von Ankyra (ca. 340 n. Chr.) greifbar wird, und des Nicaeno-Constantinopolitanums, mit dem i. J. 381 das Nicaenum v. a. um das Bekenntnis zur Göttlichkeit des Heiligen Geistes erweitert wurde.

Erste Versuche, den Gott der Christen nach außen einer skeptischen Welt als dreifaltigen in gängigen philosophischen Denkstrukturen verständlich zu machen, stammen von dem Apologeten Justin (ca. 150 n. Chr.). Bei Irenäus und Tertullian sind zur Abwehr häretischer Gruppen nach innen trinitarische Formulierungen einer regula fidei zu finden. Tertullian findet in „Adversus Praxean“ (ca. 213 n. Chr.) zu einer prägenden Begrifflichkeit.

Die Trinität auf dem Hintergrund einer platonischen Denkfigur als ein abgestuftes Wirken Gottes zu verstehen ist seit Origenes (c. 185 – c. 253) für den Glauben der Kirche im Osten des Reiches grundlegend.

In der Auseinandersetzung mit Arius legte sein Bischof Alexander Wert auf den kategorialen Unterschied zwischen Gott und Schöpfung. Jesus ist in seinem Sein mit dem Vater wesensgleich, wie dann die Wortneuschöpfung „homoousios“ (gleichen Wesens) im Nicaenum (325) bezeugt. In der Folge musste auch der Geist adäquat bedacht werden. Nach Basilius von Caesarea (329/30-379) lässt sich aus den Wirkungen des Geistes, die in der Schrift bezeugt sind, auf seine Gleichheit mit dem an sich nicht erkennbaren Wesen des Vaters und des Sohnes schließen. Augustinus (354-430) lernte die griechische Theologie durch Ambrosius kennen, ging aber völlig neue Wege, indem er in seinem Werk „De trinitate“ (ab 400, Abschluss zwischen 417 und 426) im Menschen, dem Bilde Gottes, Spuren der Trinität und in innerseelischen Vorgängen, die sich triadisch beschreiben lassen, Analogien zum dreifaltig differenzierten Wesen Gottes fand: Entscheidend für sein Verständnis einer differenzierten Einheit ist die Auffassung der drei Personen als Relationen.

Literatur

zur Orientierung: Volker Henning Drecoll (Hg.), Trinität (Themen der Theologie 2), Tübingen 2011, 81-129.

Proseminar (mit Sprachvoraussetzungen)

Konstantin und das Christentum

Dozent

Lisa Haag

Organisatorisches

Zeit Do 10:00-12:00

Ort: TSG 02.025

Anmeldung über StudOn

Latein- und Griechischkenntnisse werden vorausgesetzt. (Latinum und Graecum bzw. theol. Sprachprüfung).

Zusätzlich zum Proseminar wird eine weiterführende Übung angeboten, die aber nicht obligatorisch ist.

Inhalt

Dieses Seminar dient dem Erlernen und der Einübung der kirchenhistorischen Arbeitsweise anhand der Lektüre und Interpretation antiker Quellen in Originalsprache.

Der Übergang des Christentums von einer zeitweise blutig verfolgten Minderheitsreligion hin zur Religion der römischen Kaiser des Imperium Romanum wird mit keinem Namen so eng verbunden wie mit dem Konstantins. Im Seminar wollen wir daher dessen Haltung zum Christentum und seine Religionspolitik genauer unter die Lupe nehmen: Aus welchen Gründen protegierte er das Christentum? Welche Stellung innerhalb des Christentums beanspruchte er in seiner Eigenschaft als Kaiser des Römischen Reichs? Wie stellte er sich selbst als Kaiser dar?

Literatur

BRANDT, Hartwin: Konstantin der Große. Der erste christliche Kaiser, München 2006.

GIRARDET, Klaus Martin: Der Kaiser und sein Gott. Das Christentum im Denken und in der Religionspolitik Konstantins des Großen, Berlin/New York 2010.

SCHLANGE-SCHÖNINGEN, Heinrich (Hg.): Konstantin und das Christentum (Neue Wege der Forschung), Darmstadt 2007.

WALRAFF, Martin: Sonnenkönig der Spätantike. Die Religionspolitik Konstantins des Großen, Freiburg i. Br. 2013.

Anrechnungsmöglichkeiten:

Anrechenbar für KG 1, SWM KG, MDWM, B-KG-PS, KG1-PS, freier Bereich Grundstudium (kirchliches Examen/Magister)

Übung

Quellen zur „Konstantinischen Wende“

Dozent

Lisa Haag

Organisatorisches

Zeit: Di 8:00-10:00

Ort: TSG 02.025

Anmeldung über StudOn

Inhalt

Die Entwicklung des Christentums hin zur Religion der römischen Kaiser des Imperium Romanum ist eine entscheidende Weiche in der Geschichte der Christenheit. Über das Studium zeitgenössischer Quellen wollen wir uns diesem Thema annähern und zu einem vertieften Verständnis der Prozesse gelangen. Ziel der Übung sind die Befähigung zu selbstständiger Quellenauswertung sowie die eigene Positionierung zu Forschungsergebnissen.

Damit stellt die Übung eine ausgezeichnete Ergänzung zum Proseminar dar, kann aber auch unabhängig davon besucht werden und ist für alle Studienabschnitte (besonders auch als Teil der Examensvorbereitung) empfehlenswert.

Anrechnungsmöglichkeiten:

Anrechenbar für KdC 2, KdC 4, SWM KG, MDWM, A-KG-Ü, KG2-Ü, freier Bereich Grund- und Hauptstudium (kirchliches Examen/Magister)